



HISTORISCHES MUSEUM DER PFALZ SPEYER

Burg Drachenfels

Reisen ins Mittelalter

3.10.2010 – 31.07.2011

Domplatz · 67346 Speyer | Di - So 10 - 18 Uhr | www.museum.speyer.de

Eine Familien-Mitmach-Ausstellung

m HISTORISCHES MUSEUM DER PFALZ SPEYER **JUNGES MUSEUM**

Burg Drachenfels – Reisen ins Mittelalter

3. Oktober 2010 bis 31. Juli 2011

Mediengespräch
Donnerstag, 30. September 2010, 11 Uhr

Inhalt

Familien-Mitmach-Ausstellung „Burg Drachenfels – Reisen ins Mittelalter“	Seite 3
Ausstellungsstationen	Seite 5
Wandtexte	Seite 7
Mittelalterbox „Unterwegs mit Ritter Konrad“	Seite 12
Virtuelle Reise durch das Mittelalter: www.burgdrachenfels.speyer.de	Seite 13
Begleitprogramm	Seite 14
Daten und Serviceinformationen	Seite 16

Familien-Mitmach-Ausstellung

„Burg Drachenfels – Reisen ins Mittelalter“

3. Oktober 2010 bis 31. Juli 2011

Das Leben im Mittelalter war für viele Menschen beschwerlich und voller Gefahren. In jener Zeit gab es weder Hauptstädte noch feste Residenzen. Die Menschen waren dazu gezwungen, weite Wege auf sich zu nehmen und über unsichere Straßen zu reisen, um von einem Ort zum anderen zu gelangen.

Die Kaiser und Könige reisten mit einem bis zu 1000 Mann starkem Gefolge in ihrem Reich umher und regierten vom Sattel aus. Gleichzeitig wanderten Handwerker auf der Suche nach Arbeit von Baustelle zu Baustelle; Mönche reisten, um Wissen zu sammeln und zu verbreiten. Während die Pilger zu heiligen Stätten unterwegs waren, trieb die Ritter der Wunsch nach Eroberungen und Reichtümern über das Land und Bauern flüchteten vor Missernten und Hunger.

In der Ausstellung „Burg Drachenfels – Reisen ins Mittelalter“ schlüpfen die jungen Besucher in die Rolle von Reisenden im Mittelalter. Als Ritter oder Burgdamen gekleidet, treffen sie auf die geheimnisvolle Burg Drachenfels. Am Fuß der Burg steht ein Bauernhaus: karg und anstrengend war das Leben der einfachen Landbevölkerung. Vom Land geht es weiter in die lebendige mittelalterliche Stadt mit dem geschäftigen Treiben in den Läden und Handwerkerhütten. Die jungen Besucher können sich selbst im alten Handwerk erproben: In der Handwerkshütte „Münze“ haben sie die Möglichkeit, eine „echte“ Münze aus dem elften Jahrhundert mit Hammer und Amboss herzustellen. Ein paar Schritte weiter wartet die Dombaustelle auf tatkräftige Unterstützung: Mit einem großen Tretkran heben die Besucher die Steine an und errichten die Grundmauern des Gebäudes. Im Scriptorium des Klosters geht es sehr viel ruhiger zu als auf der Baustelle. Feder und Tinte, Heilkräuter und Klostergarten stehen im Mittelpunkt.

Die Mitmach-Ausstellung für Kinder von vier bis zwölf Jahren bietet zahlreiche Erlebnisse zur mittelalterlichen Welt: Warum waren die mittelalterlichen Könige stets auf Reisen? Wer war der berühmteste Gefangene auf Burg Trifels? Welche Erfindungen wurden in Klöstern gemacht? Wie baut man einen Dom? Welche Habseligkeiten gab es in einem Bauernhaus? Und wie ging es auf dem Markt einer mittelalterlichen Stadt zu? Die Ausstellung basiert auf lebendigen Inszenierungen mit vielen Spiel- und Mitmach-Möglichkeiten. Auf spielerische Art und Weise lernen die jungen Besucher die grundlegenden Charakteristika des Mittelalters kennen. Originale Alltagsgegenstände ermöglichen den direkten Blick auf diese vergangene Epoche. Repliken und anregende Spielvorschläge vermitteln anschaulich Aspekte der mittelalterlichen Lebenswelt.

Geschichten um Ritter, Burgen und Könige runden den Blick auf diese facettenreiche Zeit ab.

Die Mittelalter-Box mit vielen Sachinformationen, Bildern und Spielen ist im Museumsshop für 9,95 € oder online unter info@museum.speyer.de erhältlich.

Für alle, die noch tiefer in das Mittelalter eintauchen möchten, gibt es ein umfangreiches Begleitprogramm mit Workshops für Vorschule und Grundschule, Kindergeburtstagen, Ferienprogrammen und Events.

Im Internet können die Besucher die Reise durch das Mittelalter virtuell fortsetzen.

Unter www.burgdrachenfels.speyer.de wartet die abenteuerlustige „Mathilda“ darauf, den Besuchern zur Seite zu stehen.

Die digitale Pressemappe und Bilder zum Download finden Sie unter:

www.museum.speyer.de/data/temp/burgdrachenfels.zip

Ausstellungsstationen

Kaiserpfalz

Hier machten die Kaiser und Könige Rast auf ihren langen Reisen durchs Reich. Die jungen Besucher lernen an dieser Station die Aufgaben von Königen und Kaisern kennen und haben die Möglichkeit, auf einem „echten“ Herrscherthron Platz zu nehmen.

Der Turnierplatz

Hoch zu Ross und in Paraderüstung traten die Ritter des Mittelalters auf dem Turnierplatz gegeneinander an. Die Pferde stehen bereit und warten nur auf junge Besucher, die ihr Können als Ritter beweisen wollen.

Burg Drachenfels

Groß und mächtig thront Burg Drachenfels über dem Land. Im Rittersaal findet sich eine reich gedeckte Tafel und das düstere Verlies ist durch einen Geheimgang zu erreichen. Der Innenhof und der hohe Turm laden zum Toben und Klettern ein.

Das Bauernhaus

Das Leben der Bauern auf dem Land war hart und kräftezehrend. In einem „echten“ Bauernhaus können die Besucher die einfache und karge Wohnwelt einer Bauernfamilie begutachten.

Wer das Wetterdrehrad bedient, erfährt, wie abhängig die Familien damals von der Natur waren. Die Witterungsverhältnisse entschieden darüber, ob sie genügend Getreide für den Winter ernten konnten oder ob ihnen aufgrund schlechter Wetterverhältnisse eine Hungersnot drohte. Der Webstuhl lädt dazu ein, die Handwerkstechniken der bäuerlichen Frauen auszuprobieren.

Die mittelalterliche Stadt

Welche Waren bieten die Fernhändler auf dem Marktplatz ihren Besuchern an? Welche Handwerkskünste übten die Arbeiter in den verschiedenen Werkstätten aus? Die Besucher können sich einen umfassenden Überblick über das Leben und die Funktionen einer mittelalterlichen Stadt verschaffen.

Dombaustelle

Welche ausgeklügelten Werkzeuge waren von Nöten, um eines der größten Bauwerke des Mittelalters zu erschaffen? Ein imposanter Tretkran demonstriert, wie die

Handwerker auf der Baustelle schwere Lasten in die Höhe transportierten. Die unterschiedlichen Werkzeuge der Steinmetze liegen aus.

Kloster

Klöster waren Orte des Wissens und des Fortschritts. Zahlreiche spannende Entwicklungen können die Besucher hier nachvollziehen: Im Scriptorium haben sie die Möglichkeit, Buchstaben kunstvoll zu gestalten und im Klostergarten gibt es viele Heilkräuter zu entdecken. Wie man zu einem Mönch oder einer Nonne wurde, wird hier genauso erklärt, wie das Phänomen der Zeitmessung im Mittelalter.

Wandtexte

Reisen ins Mittelalter

Im Hochmittelalter (1050 – 1250) herrschen im Heiligen Römischen Reich, dem heutigen Deutschland, die Adelsfamilien der Salier und Staufer. Es sind friedliche Zeiten. Städte mit hoch spezialisierten Handwerkern und bunten Märkten blühen auf. Große Kathedralen werden errichtet und prächtige Klosteranlagen entwickeln sich. Die adeligen Herren lassen trutzige Burgen errichten. In jener Zeit gibt es keine Hauptstädte oder feste Residenzen. Daher reist der Herrscher mit seinem Gefolge im Reich umher, um seine Macht zu zeigen, Verbündete zu finden, Recht zu sprechen und Streitigkeiten zu schlichten. Aber nicht nur der herrschaftliche Tross ist auf mittelalterlichen Wegen anzutreffen. Handwerker wandern auf der Suche nach Arbeit von Baustelle zu Baustelle, Kaufleute transportieren Güter aus fernen Ländern, Mönche reisen, um Wissen zu sammeln und zu verbreiten, Pilger sind unterwegs zu heiligen Stätten, Ritter treibt der Wunsch nach Eroberungen und Reichtümern, Bauern sind auf der Flucht vor Hunger, Armut und Krankheiten. Das Reisen ist beschwerlich und birgt viele Gefahren.

Unterwegs in Sachen Krone

Heinrich VI. ist ständig unterwegs. Er führt seine Regierungsgeschäfte quasi vom Sattel aus. Allein 1193 reist er 4.000 Kilometer kreuz und quer durch das Heilige Römische Reich, dem heutigen Deutschland: nach Speyer, Straßburg, Worms, Kaiserswerth, Gelnhausen, Würzburg und Nürnberg. Unterbrochen wird der ewige Ritt von gelegentlichen Ruhetagen in den Pfalzen. Gegen Ende des Jahres stirbt Tankred, sein Rivale um den Thron in Sizilien. Die Gelegenheit ist günstig, um eigene Thronansprüche durchzusetzen. Am 12. Mai 1194 bricht Heinrich VI. Richtung Süden auf. Noch im gleichen Jahr wird er in Palermo zum König von Sizilien gekrönt.

Der Reisetross

Eine große Gefolgschaft begleitet den Herrscher: Berater, Kanzleibeamte, die Urkunden ausstellen, Ärzte, Köche, Spaßmacher, Diener sowie ein großer Tross Bewaffneter. Das können bis zu tausend Personen sein. Umfangreiche Vorbereitungen sind zu treffen, wenn der Kaiser mit seinem gewaltigen Hofstaat naht. Boten kündigen das Eintreffen schon einige Wochen zuvor an. Der Reisetross muss verköstigt und beherbergt werden. Jeder einzelne verzehrt mehrere Pfund Fleisch am Tag. Dazu kommen Wein, Bier, Gemüse, Fische, Eier, Käse, Futter und Streu für die Reit- und Lasttiere, Brennholz und Kerzenwachs. Die benötigten Lebensmittel werden über große Distanzen von den Wirtschaftshöfen an die Orte gebracht, wo der Herrscher seinen Aufenthalt nimmt.

Reisen auf mittelalterlichen Wegen

Das Reisen ist beschwerlich. Die Straßen sind unbefestigt und bestehen meist aus einem einfachen Erdbelag. Sie sind im Sommer bei Hitze staubig und nach Regenfällen morastig. Gebirgswege können sich nach einem Gewitter in einen reißenden Bach verwandeln. Im Winter ist das Reisen noch mühsamer. Schlamm, Schnee und Eis machen den Pferdehufen und Ochsenkarren das Vorankommen schwer. Trotz all dem nehmen die Menschen weite Wegstrecken auf sich. An langen Sommertagen legt ein Reisender zu Fuß bis zu 30 Kilometer zurück. Mit einem Schiff schafft er flussabwärts 70 Kilometer an einem Tag. Im Winter kommen die Reisenden schlechter voran, die Wege sind schlammig oder voller Schnee und Eis und die Tage sind kürzer.

Bauernleben

Große Gegensätze prägen das Mittelalter. Adlige verfügen über Ländereien und zeigen mit ihren Burgen Macht und Reichtum. Die Bauern leben in Abhängigkeit vom Adel oft in großer Armut. Sie bestellen in harter Arbeit das Land der Burgherren und sind deren Launen ausgesetzt. Um die geforderten Abgaben zu leisten und die Versorgung der eigenen Familie zu sichern, müssen alle, auch Kinder, nach Kräften mithelfen. Die Häuser der Bauern sind sehr einfach gebaut. Die Wände bestehen aus Weidengeflecht, das mit einer Mischung aus Lehm und Stroh beworfen ist. Die Dächer sind mit Holzschindeln oder Stroh gedeckt. Der Boden besteht aus festgestampfter Erde. Die Familien leben und schlafen in einem Raum. Ein Herd dient zum Kochen und Heizen, der Rauch zieht durch ein Loch in der Decke ab. Es gibt einen Tisch, Wandbänke zum Sitzen und Schlafen und Truhen für das Hab und Gut. An den Wänden hängen Werkzeuge für die Feldarbeit: Sichel, Hacken und Dreschflügel.

Harte Arbeit

Bauern nutzen als Selbstversorger alles was die Natur bietet.

Sie bauen Getreide, Gemüse und Wein an und sammeln Früchte aus dem Wald. Sie halten Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine und Hühner, sind Imker und Fischer. Im Frühjahr bestellen die Männer die Felder. Im Sommer und Herbst bringen sie Heu für das Vieh und die Ernte ein. Unerlässliches Arbeitsgerät ist der Pflug mit einer eisernen Pflugschar, der den Boden für das Saatgut lockert und wendet. Wer keine Ochsen oder Pferde hat, muss den Pflug selbst ziehen.

Die Frauen helfen auf dem Feld mit. Sie kümmern sich um die Kinder, halten das Haus sauber, bereiten Mahlzeiten zu, versorgen das Vieh und stellen aus Flachs und Wolle Kleidung her. Wichtigstes Nahrungsmittel ist Getreide, aus dem Mehlbrei gekocht oder Brot gebacken wird. Ob es über das Jahr genügend zu Essen gibt, hängt vom Wetter ab.

Wenn Ernten aufgrund von Dürreperioden, Überschwemmungen oder Hagelschlag schlecht ausfallen, besteht die Gefahr einer Hungersnot.

Burgen

Die Burgen der Adligen und die einfachen Häuser der Bauern haben einiges gemeinsam: sie sind dunkel, feucht, kalt und stinken nach Rauch. Burgen sind Wohnstadt und Verteidigungsanlage in einem. Der Bergfried, der mächtigste Turm, überragt die Anlage und ist von überall sichtbar. Wird die Burg gestürmt, ist er die letzte Zuflucht. Hier lagern Vorräte, werden Besitztümer aufbewahrt und Gefangene eingesperrt. Im Palas wohnt die Familie. Hier befindet sich der Festsaal mit Tischen und Bänken. Der oft einzige beheizbare Raum ist die Kemenate, das Schlafgemach. Die Einrichtung besteht aus Teppichen, Bett und Truhen. Daneben gibt es in der Burg Räume für das Gesinde, Stallungen, Schuppen und einen Brunnen. Die gesamte Anlage wird von mächtigen Steinmauern umfassen.

Burgen schützen und sichern die Herrschaft der Adligen, dienen als Gerichtsort und Zollstelle und sind Verwaltungsmittelpunkte ihrer Region. Hier müssen die Bauern ihre Abgaben zahlen.

Stadtluft macht frei

In der Regel unterstehen Städte und ihre Bewohner einem Bischof, Fürsten oder König, dem sie Abgaben zu leisten haben. Doch mit der Zeit werden die Bewohner einiger Städte selbstbewusst und verkünden: Wer ein Jahr und einen Tag in der Stadt gewohnt hat, ohne dass irgendein Herr ihn als seinen Leibeigenen gefordert hat, der genießt von da an sicher und unangefochten die Freiheit. 1111 befreit Heinrich V. mit dem Stadtprivileg die Bewohner Speyers von persönlicher Abhängigkeit und Abgaben an fremde Adelsgeschlechter und gestattet das Münzrecht. Damit wachsen die Städter zu einer Bürgergemeinschaft zusammen, die durch gewählte Bürgermeister und einen Stadtrat verwaltet und rechtlich vertreten wird. Bürger dürfen sich nur diejenigen nennen, die sich ein Haus in der Stadt leisten können: Der Stadtadel, Kaufleute und Handwerker.

Leben in der Stadt

In den von Mauern geschützten Städten drängen sich Häuser in engen, düsteren Gassen dicht beieinander. Oft wachsen sie auf zwei oder drei Stockwerken in die Höhe. Im ersten Stock befindet sich die Stube, im Erdgeschoß die Werkstatt eines Handwerkers oder der Kontor eines Kaufmanns. Wohlhabende Kaufleute bieten englische Wolle, Seide aus Venedig, Felle aus dem Norden, Gewürze aus dem Orient oder Wein und Schmuck an. Einfache Krämer sind auf bestimmte Waren spezialisiert

und verkaufen ihre Produkte auf kleinen Plätzen: dem Salz-, Fisch- oder Getreidemarkt. Auch Handwerker einer Zunft, wie Schuhmacher, Gerber oder Böttcher, finden sich in bestimmten Straßen zusammen. Zu einer Stadt gehören auch Kirchen und öffentliche Spitäler. Problematisch sind Kanalisation und das Entsorgen von Unrat. Schmutziges Wasser, den Inhalt des Nachttopfes und Abfälle schüttet man einfach auf die Straße. Einen Teil der Abfälle fressen herumlaufende Hunde, Hühner und Schweine.

Berufe im Mittelalter

In der Stadt gibt es zahlreiche Handwerker. Angesehen ist der Schmied. Er kann die vielbegehrten Waffen herstellen, aber auch wichtige Werkzeuge und Geräte wie Pflugscharen, Sicheln und Sensen. Der Lohgerber gerbt Tierhäute zu Leder, das von Sattlern, Taschnern, Schuhmachern und Flickschustern weiterverarbeitet wird. Die Schönfärber geben Leinen Farbe, die Schwarzfärber stellen schwarze und blaue Stoffe her. Das Herstellen, Verarbeiten und Schmücken der Stoffe ist Frauensache. Generell gibt es zahlreiche Tätigkeiten, die von Frauen ausgeführt werden: Töpfern, Körbe flechten, Kerzen und Seifen herstellen und auch Bier brauen. Es gibt auch erfolgreiche Kauffrauen. Wenig beliebt ist der Henker, den eine gute Bezahlung für seinen schlechten Ruf entschädigt. Auch mit dem Schinder will niemand etwas zu tun haben. Er tötet kranke Tiere und beseitigt die Kadaver. Der am wenigsten angesehene Beruf, ist der des Bettlers.

Das Wissen der Klöster

Klöster sind Zentren der Bildung und der Wissenschaften. In Klosterschulen wird Lesen und Schreiben unterrichtet und in den Skriptorien werden antike Bücher abgeschrieben und übersetzt. Nirgendwo gibt es so viele gebildete Frauen wie unter den Ordensschwwestern. Klöster führen handwerkliche und landwirtschaftliche Betriebe, entwickeln praktische Techniken im Landbau und haben große Kenntnisse in der Kräuter- und Heilkunde. Mönche entwickeln Kanalsysteme für die Wasserversorgung der Felder und Klöster und konstruieren Wasserräder zur Energieversorgung. Auch das Messen und Einteilen der Zeit ist eine Entdeckung der Mönche. Um die Stundengebete genau alle drei Stunden einzuhalten, benutzt man Zeitmesssysteme wie Kerzen, Sonnenuhren, Wasseruhren und Sanduhren. Darüber hinaus sind Klöster eine wichtige Anlaufstelle für Arme, Kranke und Reisende.

Auf der Dombaustelle

Die größten Gebäude des Mittelalters sind die Kathedralen. Zahlreiche Handwerker arbeiten über viele Jahre hinweg an den gewaltigen Bauten. Steinmetze bearbeiten Steinblöcke, Zimmerleute stellen Gerüste auf und fertigen Balken für das Dach, Maurer

mischen Mörtel und Dachdecker verlegen die Schindeln. Auf der Baustelle braucht man Ziegelbrenner, Nagelschmiede und Seildreher. Eine gefährliche Arbeit ist es, in den großen Treträdern Steine zu heben. Gerät ein Stein außer Kontrolle, wird man hilflos in dem Rad herumgewirbelt.

Mittelalterbox „Unterwegs mit Ritter Konrad“



Zur Ausstellung ist eine Lern-, Spiel- und Bastelmappe für Kinder, die Mittelalter-Box „Unterwegs mit Ritter Konrad“, erhältlich. Textbögen, Fotos und Illustrationen bringen die Welt des Mittelalters nach Hause. Bastel- und Spielbögen versprechen Spaß und Unterhaltung. Die Mittelalter-Box ist für 9,95 € im Museumshop oder online unter info@museum.speyer.de erhältlich.

Virtuelle Reise durch das Mittelalter: www.burgdrachenfels.speyer.de

Eine eigene Webseite zur Ausstellung „Burg Drachenfels – Reisen ins Mittelalter“ macht die wichtigsten Stationen der Ausstellung auch vom heimischen Computer aus erlebbar. Unter www.burgdrachenfels.speyer.de reisen die jungen Besucher auf spielerische Art und Weise durch die Welt des Mittelalters. Mitmachen, Entdecken und Ausprobieren lautet hier das Motto.

Das Mädchen Mathilda begleitet die Seitenbesucher auf ihrer Entdeckungstour entlang an acht verschiedenen Stationen, die grundlegende und leicht verständliche Informationen zur Epoche der Ritter und Burgen bereit halten: Neben dem Museum, dem Kloster und der Stadt, können die Nutzer auch den Dom, die Burg oder die Kirche anklicken. Die Stationen „Kaiser“ und „Schatz“ können ebenso erkundet werden.

Durch ein bunt gestaltetes Landschaftspanorama gelangen die Besucher zu den einzelnen Reisestationen. Kleine Überraschungen, wie Geräusche, bewegte Elemente oder Mini-Spiele wecken die Neugierde. Eine geheimnisvolle Schatzkarte fordert die Netz-Besucher auf, ihre Reise in der Realität der Ausstellung fortzusetzen. Nur mit dem richtigen Passwort, das mithilfe der Karte im Museum entdeckt werden will, öffnet sich das Burgtor auf der Webseite.

Begleitprogramm

Workshops für Schulklassen

- **Skriptorium (ab 2. Klasse)**
Der Workshop erklärt die Entwicklung der Schrift und spannt den Bogen von mittelalterlichen Handschriften bis zur Erfindung des Buchdrucks. Mit Feder und Tinte schreiben die Kinder Initialen (schmückende Anfangsbuchstaben).
- **Dombaumeister – Ein Modell entsteht (ab 3. Klasse)**
Ein Modell vom Dom (ca. 2,50m x 1,50m) wird von Schülern eigenständig aufgebaut und einzelne „Bauphasen“ des Doms mit Text und Bild dokumentiert.
- **Gestaltung einer Geldkatze (3. - 4. Klasse)**
Geldkatzen sind kleine Geldbeutel, die am Gürtel getragen wurden. Mit wenigen Handgriffen fertigen wir unsere eigene Geldkatze.
- **Herstellung eines Pferdchens aus Ton (1. - 3. Klasse)**
Im Hoch- und Spätmittelalter waren kleine Tontierchen als Spielzeug sehr beliebt. Am häufigsten kommen Pferde vor. Wir fertigen verschiedene Tiere aus Ton.
- **Herstellung eines Windrädchens (3. - 4. Klasse)**
Auf spätmittelalterlichen Abbildungen sieht man häufig spielende Kinder mit Steckenpferd und Windrädchen. Aus Holz und Papier stellen wir ein solches mittelalterliches Windrädchen her.
- **Filzen – Eine alte Handwerkstechnik (Vorschule, 1. - 2. Klasse)**
Aus bunter Rohwolle formt jedes Kind beim Filzen seinen eigenen Ball.

Veranstaltungen

- **Mittelalterliche Herbst-Ferien-Werkstatt**
Keine Langeweile in den Herbstferien: vom 12. bis zum 22. Oktober, jeweils von 10.15 bis 13 Uhr sind Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren herzlich in unserer Ferienwerkstatt willkommen. Der Kostenbeitrag pro Vormittag beträgt 10 €. Teilnehmerzahl: 5 bis 15 Kinder.
Bitte einen Imbiss für eine kurze Pause mitbringen. Informationen und Anmeldungen unter 06232 62 02 22.

12.10.2010 Schild mit eigenem Wappen
13.10.2010 Bau eines Steckenpferdchens
14.10.2010 Fliegender Feuerdrachen
15.10.2010 Bau einer Sanduhr

19.10.2010 Murmelspiel
20.10.2010 Tric Trac mit Ritterspielsteinen aus Kork
21.10.2010 Gaukler als Hampelmann
22.10.2010 Drachen aus Filz

- **Lange Lesenacht**

19. November 2010, 19 bis 21.30 Uhr

in Kooperation mit der Stadtbibliothek Speyer. Geschichten, Spaß und Spiel rund ums Mittelalter. Weitere Informationen im Servicebüro unter 06232 62 02 22.

- **Kindergeburtstag**

Geburtstag feiern wie im Mittelalter! Nach einem spannenden Rundgang durch die Ausstellung entwerfen die Geburtstagsgäste ein eigenes Ritterwappen oder bunten Filzschmuck. Bitte einen mittelalterlichen Imbiss für das Geburtstagsmahl mitbringen. Rezepte gibt es auf Anfrage. Infos und Anmeldung unter 06232 62 02 22.

Allgemeine Infos unter www.kindermuseum.speyer.de

Lehrerhandreichung

Tipps und Anregungen für den Unterricht bieten die Lehrerhandreichungen des Jungen Museums Speyer. Auf der Internetseite können diese bequem unter der Adresse http://www.museum.speyer.de/Deutsch/Kindermuseum/Veranstaltungen_und_Buchungen/Fuehrungen.htm heruntergeladen werden. Auch zum Thema „Mittelalter“ ist eine Handreichung verfügbar. Hier finden Lehrer historische, literarische und bildliche Quellen, um das Thema mit den Schülern zu bearbeiten.

Daten und Serviceinformationen

Ausstellungsdauer:	3. Oktober 2010 bis 31. Juli 2011
Ausstellungsort:	Historisches Museum der Pfalz Speyer
Direktor:	Alexander Koch
Ausstellungsleitung:	Wolfgang Leitmeyer
Ausstellungsfläche:	ca. 600 m ²
Projektleitung:	Cathérine Biasini
Ausstellungsteam:	Karin Brugger, Almut Neef, Pia Maffenbeier, Felix Raßmußen
Medien:	Die Mittelalter-Box: Eine Lese-, Spiel- und Bastelmappe Kosten: 9,95 € im Museumsshop, info@museum.speyer.de
Partner:	IKEA (Walldorf)
Ausstellungsarchitektur:	Holz+Design, Birkenfeld-Gräfenhausen Beat Künzler, Schaffhausen Wandtexte: Zimmermann, Speyer Wandgrafik: Eichfelder artworks, Worms, Zimmermann, Speyer Grafik: Pozzi 7, Mannheim Multimedia: Eichfelder artworks, Worms
Kontakt:	Junges Museum Speyer Cathérine Biasini, Karin Brugger, Almut Neef Telefon 06232 1325 - 36 oder - 610, kindermuseum@museum.speyer.de
Internet:	www.burgdrachenfels.speyer.de
Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	Sabine Karle-Coen (Leitung), Telefon 06232 13 25 -14 Julia Heiser, Telefon 06232 13 25 - 613 Franziska Keller, Telefon 06232 13 25 -765 kommunikation@museum.speyer.de
Öffnungszeiten	Dienstag bis Sonntag 10 bis 18 Uhr, Heiligabend und Silvester 10 bis 15 Uhr
Eintritt:	8 €, ermäßigt 6 €
Familienkarte:	18 €
Schulklassen und Kindergartengruppen:	3 € pro Person
Besucherservice:	Colette Neufurth (Leitung), Heike Eberhard, Johanna Sohn Telefon 06232 62 02 - 22, Telefax 06232 62 02 - 23 info@museum.speyer.de